



ZWEITER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
SECONDA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Bozen | Bolzano, 25.11. 2021

BERICHT ZUM
LANDESGESETZENTWURF

Nr. 95/21

**Richtlinien für ein Systematisches
Pestizid-Monitoring**

eingebraucht von den Abg.en Hanspeter Staffler, Brigitte Foppa und Riccardo Dello Sbarba.

Die Arbeiten im Ausschuss

Der Landesgesetzentwurf Nr. 95/21 wurde vom II. Gesetzgebungsausschuss in der Sitzung vom 24. November 2021 behandelt.

An der Sitzung nahmen auch Abg. Hanspeter Staffler als Erstunterzeichner des Landesgesetzentwurfes, LR Arnold Schuler, der Direktor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz, Flavio Ruffini, und der Direktor des Labors für Wasseranalysen und Chromatographie, Christian Bachmann, teil.

Der Vorsitzende Franz Locher ersuchte den Erstunterzeichner, Abg. Hanspeter Staffler, den Landesgesetzentwurf zu erläutern.

Der Erstunterzeichner, Abg. Staffler, erläuterte den Landesgesetzentwurf Nr. 95/21. Einleitend erklärte er, dass die Pestizidabdrift in Südtirol schon seit 10 Jahren ein Thema sei und dass in den letzten Jahren sehr viele neue Informationen gesammelt wurden. Vorher sei noch nicht bekannt gewesen, welche Reichweite die Abdrift von Pestiziden erreichen könne und aus diesem Mangel an Informationen konnten darüber keine wissenschaftlichen Erkenntnisse gewonnen werden. Das Abdriften von Pestiziden wurde bereits in der EU-Richtlinie Nr. 128/2009

RELAZIONE SUL
DISEGNO DI LEGGE PROVINCIALE

N. 95/21

**Linee guida per il monitoraggio sistematico
dei pesticidi**

presentato dai cons. Hanspeter Staffler, Brigitte Foppa e Riccardo Dello Sbarba.

I lavori in commissione

La II commissione legislativa ha esaminato il disegno di legge provinciale n. 95/21 nella seduta del 24 novembre 2021.

Alla seduta hanno altresì preso parte il cons. Hanspeter Staffler quale primo firmatario del disegno di legge, nonché l'ass. Arnold Schuler, il direttore dell'Agenzia provinciale per l'ambiente e la tutela del clima Flavio Ruffini, nonché il direttore del Laboratorio analisi acque e cromatografia Christian Bachmann.

Il presidente Locher ha invitato il primo firmatario, cons. Hanspeter Staffler, a illustrare il disegno di legge.

Il primo firmatario, il cons. Staffler, ha illustrato il disegno di legge provinciale n. 95/21. Ha esordito spiegando che da un decennio in Alto Adige si discute della deriva dei pesticidi e che negli ultimi anni sono state raccolte molte nuove informazioni. In passato non si sapeva quale fosse il raggio di dispersione dei pesticidi, e per via di questa lacuna informativa non era stato possibile acquisire conoscenze scientifiche al riguardo. La deriva dei pesticidi è già disciplinata dalla direttiva UE n. 128/2009. Il consigliere ha spiegato che i pesticidi e le zone

geregelt. Es sei darauf hingewiesen worden, dass Pestizide und sensible Zonen nicht kompatibel seien. Sensible Zonen müssten dabei räumlich strengstens von der Landwirtschaft getrennt werden. Südtirol sei in diesem Sinn etwas Besonderes, weil die Landwirtschaft und die Siedlungstätigkeit ineinandergreifen würden. Es seien verschiedene Messkampagnien durchgeführt worden (die erste im Jahre 2017), welche die Erhebung der Abdrift von chemisch-synthetischen Pestiziden vornahmen. Dabei wurde betont, dass sensible Zonen nicht ausreichend geschützt werden würden. „Vom Winde verweht“, so der Name einer weiteren Studie, die vom Umweltinstitut München durchgeführt wurde. Die Pestizidrückstände wurden dabei in der Luft außerhalb des eigentlichen Einsatzgebietes durch Passivsammler gemessen. Weiters gebe es noch zwei wissenschaftliche, internationale Publikationen über die Pestizidkontamination von Kinderspielplätzen und von öffentlichen Flächen, die Grasproben auf Pestizidrückstände untersucht haben. Auch in Südtirol gäbe es ein Pestizidmonitoring der Umweltagentur, welches durch drei Aktivsammlern (Bozen, Auer, Gargazon) die Pestizidrückstände in der Luft messe. Durch diesen Landesgesetzentwurf sollte ein systematisches Pestizidmonitoring umgesetzt werden, das eine bessere Datenlage für Umweltmediziner und Umweltmedizinerinnen, für Ökologen und Ökologinnen schaffen würde, aber auch der Information der Bevölkerung über die Belastung von Pestiziden dienen würde. Auf diese Weise könnten Studien über die Gesundheit der Menschen und die belebte Umwelt durchgeführt werden. Anschließend erläuterte Abg. Staffler kurz die elf Artikel des Landesgesetzentwurfes. Zum negativen Gutachten des Rates der Gemeinden merkte er an, dass es bedenklich sei, dass das Pestizidmonitoring für die Bevölkerung und Wirtschaftstreibenden als Verunsicherung betrachtet werde. Die Politik sei nämlich dazu da, die Bevölkerung und Umwelt zu schützen und nicht um Daten und Fakten, die beunruhigend sind, zu vermeiden.

Der Vorsitzende Locher verlas daraufhin das begründete, negative Gutachten des Rates der Gemeinden.

LR Schuler betonte, dass Südtirols Landschaftsbild besonders sei, da oft Weinkulturen bis zu den Hausmauern reichen würden. Dies bedeute aber auch, dass bis dorthin Pflanzenschutzmittel verwendet würden. Trotzdem sei es Fakt, dass europaweit die Bevölkerung aus Südtirol zu den Menschen mit der höchsten Lebenserwartung und besten Lebensqua-

sensibili sono incompatibili. Da un punto di vista spaziale le zone sensibili vanno quindi rigorosamente divise dai terreni agricoli. L'Alto Adige da questo punto di vista è sempre stato un territorio particolare, visto che i terreni agricoli e gli insediamenti si trovano gli uni accanto agli altri. Sono state effettuate diverse serie di misurazioni, la prima nel 2017, per rilevare la deriva dei pesticidi chimici di sintesi. In tale contesto è stato sottolineato che le zone sensibili non sono sufficientemente protette. "Vom Winde verweht" ovvero "via col vento" è il nome di un altro studio dell'Umweltinstitut di Monaco. Mediante dei collettori passivi tale studio ha rilevato i residui di pesticidi nell'aria al di fuori delle zone di irrorazione. A tale studio si aggiungono altre due pubblicazioni scientifiche internazionali che si sono occupate della contaminazione da pesticidi di parchi giochi e aree pubbliche, analizzando dei campioni d'erba per verificare se contenessero dei residui di pesticidi. Anche in Alto Adige esiste un monitoraggio dei pesticidi, eseguito dall'Agenzia per l'Ambiente, che tramite tre collettori attivi (a Bolzano, Ora e Gargazzone) misura i residui di pesticidi nell'aria. Con il presente disegno di legge si intende effettuare un monitoraggio sistematico dei pesticidi, che migliorerebbe la base di dati disponibili per la medicina ambientale e per gli ecologisti e le ecologiste, ma potrebbe rivelarsi utile anche al fine di informare i cittadini sulla contaminazione da pesticidi. In questo modo potrebbero essere eseguiti degli studi sulla salute delle persone e sull'ambiente vitale. Di seguito il cons. Staffler ha brevemente illustrato gli undici articoli del disegno di legge provinciale. In merito al parere negativo del Consiglio dei Comuni ha spiegato di trovare preoccupante il fatto che il monitoraggio dei pesticidi viene descritto come qualcosa che crea un clima di insicurezza per i cittadini e gli operatori economici. A suo parere la politica ha il compito di tutelare la cittadinanza e l'ambiente e non quello di impedire la pubblicazione di dati e fatti preoccupanti.

In seguito, il presidente Locher ha dato lettura del parere negativo motivato del Consiglio dei Comuni.

L'assessore Schuler ha sottolineato la peculiarità del paesaggio altoatesino, caratterizzato da vigneti che spesso si estendono fino alle mura di casa, il che però significa che anche i pesticidi arrivano fin sotto casa. Nonostante ciò, è un dato di fatto che a livello europeo la popolazione altoatesina si colloca ai primi posti per aspettativa e qualità di vita. In Val

lität zähle. Seit einigen Jahren werde in Vinschgau ein digitales Betriebsheft geführt, aus welchem hervorgehen würde, dass 90 % der Insektizide, die im Obstbau verwendet werden, und zwei Drittel der Fungizide biozertifiziert seien. LR Schuler machte darauf aufmerksam, dass Südtirol in den Medien „schlecht gemacht“ werde, weil in Südtirol im Vergleich zu anderen Ländern der EU pro Hektar mehr Pestizide eingesetzt werden. Dies könne jedoch auch bedeuten, dass die Insektizide biologisch seien und man so eine größere Menge benötige. Er fragte, ob der Zweck des Landesgesetzentwurfes die Auffindung eines Wirkstoffes sei oder ob im Text von einer Gesundheitsgefährdung die Rede sei. Er zog einen Vergleich zum Vertrauen, das den Wissenschaftlern in Zeiten der Pandemie entgegengebracht wurde, und wies darauf hin, dass man der Wissenschaft auch in Bezug auf die Unschädlichkeit der zugelassenen Pestizide vertrauen solle. LR Schuler hatte dem Bundesinstitut für Risikovorsorge einige Fragen gestellt und las diese mit der entsprechenden Antwort vor. Dabei zog er den Vergleich zum gesundheitsschädlichen, aber sozial akzeptierten Alkoholkonsum in Südtirol und zu den tolerierten Abgasen der Transportmittel. Keinem würde einfallen, allesamt zu verbieten. Weiteres brachte er das Beispiel einiger Pestizide, die in rezeptfreien Medikamenten gegen Kopfläuse oder Krätze enthalten und die im Obstbau längst schon verboten seien. Er habe keine Zweifel daran, dass diese entsprechend geprüft und zugelassen wurden. Weiteres unterstrich LR Schuler, dass in der Biolandwirtschaft Biopflanzenschutzmittel zugelassen seien und dass auch diese in entsprechender Menge gesundheitsschädlich sein könnten. Genau aus diesem Grund werden diese Schutzmittel ebenfalls auf ihre Schädlichkeit getestet, bewertet und eventuell zugelassen. LR Schuler unterstrich, dass man die bloße Auffindung von Rückständen ganz klar von deren Untersuchung auf Gesundheitsschädlichkeit unterscheiden müsse. Südtirol sei europaweit ein Vorreiter im integrierten Obstbau und habe sich schon vor langer Zeit freiwillig von vielen Stoffen verabschiedet, deren Gefährlichkeit für die Gesundheit vermutet wurde. Weiteres sei Südtirol im Monitoring bereits sehr aktiv: es wurden unter anderem ein Biodiversitätsmonitoring, ein Bienenmonitoring und ein Abdriftmonitoring im Obervinschgau eingerichtet. Durch das Abdriftmonitoring sei man zu wichtigen Erkenntnissen im Management der Pestizidrückstände gelangt und man sei imstande gewesen, durch die Umstellung der Ausbringungstechnologie und die Sensibilisierung der Ausbringer, die Problematik deutlich in den Griff zu bekommen. Dies sollte jedoch nicht be-

Venosta da qualche anno vengono compilati i "quaderni di campagna informatizzati", dai quali si evince che il 90% degli insetticidi sono utilizzati in frutticoltura e che due terzi dei fungicidi sono certificati bio. L'assessore Schuler ha fatto notare che l'Alto Adige viene messo in cattiva luce a livello mediatico perché la quantità di pesticidi per ettaro utilizzata in provincia è più alta rispetto ad altri paesi europei. Da ciò si potrebbe però anche dedurre che visto che gli insetticidi sono biologici, va impiegata una quantità maggiore. Ha chiesto se lo scopo del disegno di legge provinciale sia quello di individuare una sostanza attiva particolare o se nel testo si faccia invece riferimento alla dannosità per la salute. L'assessore ha fatto un paragone con la fiducia di cui stanno godendo gli scienziati durante la pandemia e ha spiegato che bisognerebbe fidarsi degli scienziati anche quando si parla della nocività dei pesticidi autorizzati. A tal riguardo l'assessore Schuler ha spiegato che in passato aveva posto alcune domande all'Istituto federale tedesco per la prevenzione dei rischi e ha poi dato lettura delle domande e delle relative risposte. Di seguito ha paragonato la questione al consumo delle bevande alcoliche e alle emissioni dei mezzi di trasporto, entrambe dannose per la salute, ma socialmente accettate in Alto Adige al punto che a nessuno verrebbe mai in mente di proibirle. Ha inoltre citato l'esempio di alcuni pesticidi da tempo vietati in frutticoltura, che tuttavia vengono ancora usati in alcuni farmaci non soggetti a prescrizione medica contro i pidocchi e la scabbia. L'assessore Schuler spiega di non dubitare del fatto che tali medicinali siano stati testati e autorizzati. Ha inoltre sottolineato che nell'agricoltura biologica sono ammessi i cosiddetti prodotti fitosanitari biologici e che anche queste sostanze, se usate in quantità eccessiva, possono risultare dannose per la salute. Proprio per questo motivo tutti i fitofarmaci vengono sottoposti a test sulla loro dannosità, vengono valutati ed eventualmente autorizzati. L'assessore Schuler ha sottolineato che il semplice rilevamento dei residui e la relativa verifica della loro dannosità per la salute sono due cose ben distinte. A livello europeo l'Alto Adige è uno dei pionieri della frutticoltura integrata, e già da tempo si è deciso volontariamente di rinunciare all'impiego di molte sostanze ritenute nocive per la salute. Inoltre, l'Alto Adige si impegna già molto sul fronte del monitoraggio: tra l'altro vengono svolti dei monitoraggi sulla biodiversità, sulle api e sulla deriva dei pesticidi in Alta Val Venosta. Grazie a quest'ultimo monitoraggio si è riusciti a ottenere delle importanti conoscenze scientifiche per la gestione dei residui da pesticidi e a risolvere la

deuten, dass man diese Arten von Kontrollen und Maßnahmen nicht ständig aktualisieren und weiterentwickeln sollte. Man sollte jedoch vom reinen Auffinden von Rückständen nicht gleich auf bösartige Gesundheitsschädigung der Bürger von Seiten der Landwirtschaft schließen. Die heutige Situation in Taiwan, dessen Regierung den Import und die Verwendung von Pflanzenschutzmittel gänzlich verboten hatte und kurz darauf das Verbot wegen der Lebensmittelverknappung wieder aufheben musste, zeige die Notwendigkeit des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln.

Im Rahmen der Generaldebatte bedankte sich der Abg. Dello Sbarba zunächst bei Landesrat Schuler für das große Engagement zum behandelten Thema. Anschließend zeigte er sich erfreut darüber, dass es eine immer größere Dialogbereitschaft gebe, und betonte, dass der Pestizideinsatz langsam überall Thema werde, wie er dank dem Austausch mit den Vorsitzenden der Ökomodellregionen (biodistretti) anderer Regionen, etwa des Latioms oder des Piemonts, wisse. Er erinnerte daran, dass derzeit ein Kampf gegen Ferrero tobe, die gewaltige Mengen an Pestiziden gegen die Braune Randwanze einsetzt, und zwar auf Flächen, auf denen die Haselnuss als Monokultur angebaut wird und, wo sich der Pestizideinsatz inzwischen selbst in den Schwanz beißt; in anderen Situationen gebe es hingegen auch alternative Methoden zur Schädlingsbekämpfung. Nachdem der Abgeordnete erklärt hat, dass er das Gutachten des Rates der Gemeinden zum vorliegenden Gesetzentwurf für „liquidierend“ halte, erläuterte er, dass das große Vertriebsunternehmen Coop einen Loyalitätspakt mit seinen Kunden eingegangen ist. In der Werbung der vermarkteten pflanzlichen Erzeugnisse gebe die Coop nun auch die jeweils zulässige Menge an Pestizidrückständen an. Der Abg. Dello Sbarba erklärte zudem, dass die Ökologisierung ihre Zeit brauche und dass dieser Gesetzentwurf ein Aufruf sei, damit Politik, Hersteller und Bürger einen Pakt der Transparenz schlössen: Man bemühe sich, im eigenen Landesgebiet Messungen durchzuführen und zu diesen Rechenschaft abzulegen. In seiner Antwort auf die Ausführungen des Landesrats für Landwirtschaft betonte der Abgeordnete, dass es, auch wenn es „noch ganz andere Dinge gebe“, der richtige Weg sei, beim Monitoring alle relevanten Punkte zu berücksichtigen, um zu verstehen, wie das Landesgebiet kontrolliert werden könne, und ein System aufzubauen, dass auch Produzenten und

problematisch al meglio, adattando le tecnologie di irrorazione e sensibilizzando gli agricoltori che usano i pesticidi. Tuttavia, ciò non significa che questi controlli e queste misure non vadano continuamente aggiornate e sviluppate ulteriormente. Aver trovato dei residui in ogni caso non significa automaticamente che l'agricoltura danneggi la salute della popolazione. Che i fitofarmaci siano necessari ce lo dimostra anche la situazione in cui si trova attualmente Taiwan: poco dopo aver completamente vietato l'importazione e l'utilizzo dei fitofarmaci, il governo taiwanese si è visto costretto a fare marcia indietro e a revocare la propria decisione per via della dilagante penuria alimentare.

Intervenendo in sede di discussione generale, il cons. Dello Sbarba ha innanzitutto ringraziato l'assessore Schuler per il grande impegno da lui dimostrato nel suo intervento e in questa materia. Ha poi espresso soddisfazione per la graduale affermazione della strada del dialogo ed ha sottolineato che il tema dell'uso dei pesticidi sta imponendosi un po' ovunque, come gli risulta dai contatti con presidenti di biodistretti di altre regioni, quali ad esempio del Lazio e del Piemonte. Ha ricordato che è in atto una battaglia contro la Ferrero per l'imposizione di un massiccio uso di pesticidi contro la cimice da nocciola in terreni dove la nocciola è divenuta monocoltura e l'uso di pesticidi è diventato un circolo vizioso; in altre situazioni esistono invece modi alternativi di combattere i parassiti. Dopo aver dichiarato di ritenere "liquidatorio" il parere del Consiglio dei Comuni sul disegno di legge in esame, ha fatto presente che la grande impresa di distribuzione Coop ha lanciato un patto di lealtà con il consumatore, dichiarando in modo trasparente nelle sue comunicazioni pubblicitarie la percentuale di pesticidi ammessa nei prodotti vegetali distribuiti. Il cons. ha sottolineato che la conversione ecologica ha bisogno dei propri tempi ed ha spiegato che con questo disegno di legge viene chiesto un patto di trasparenza tra politica, produttori e i cittadini: si fa di tutto per fare rilievi nel proprio territorio e se ne rende conto. In risposta alle argomentazioni dell'assessore all'agricoltura, il cons. ha sottolineato che benché esista "ben altro", la strada giusta sarebbe quella di considerare nel monitoraggio tutto quello che c'è in campo, per valutare come tenere sotto controllo il territorio e costruire insieme un sistema che dia certezze, anche ai produttori e alle produttrici che si sono incamminati verso una certa strada. I dati sarebbero rilevati sistematicamente e in modo omogeneo dalla stessa Agenzia dell'ambiente e la tutela del clima, cosa che dareb-

Produzentinnen, die einen bestimmten Weg eingeschlagen haben, Sicherheit gibt. Die Daten würden in gesamten Landesgebiet von der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz auf systematische und einheitliche Weise erhoben. Dies würde bei Bürgern und Verbrauchern Vertrauen schaffen und die landwirtschaftliche Produktion schützen. Der Abgeordnete sagte, er sei überzeugt, dass die europäische Landwirtschaftspolitik nicht das Ziel verfolge, riesige Mengen, sondern qualitativ hochwertige Produkte herzustellen: Das sei die Stoßrichtung. Das Gebietsmonitoring und die dazugehörige transparente Datenverwaltung würden von der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz durchgeführt, einer Behörde, der alle vertrauten.

Abg. Leiter Reber bedankte sich ebenfalls bei LR Schuler für die Ausführung. Er fragte den Erstunterzeichner, Abg. Staffler, ob der Landesgesetzentwurf durch die Einführung des Monitorings, die Schaffung neuer Parameter in der Risikobewertung der chemisch-synthetischen Pestizidrückstände bezwecke und demnach das auf europäischer Ebene geltende Zulassungsverfahren der Pestizide in Frage stelle. Man könne mit dem reinen Monitoring nämlich kein Risiko für die Gesundheit bewerten.

Abg. Staffler erklärte erneut, dass es um eine Datengrundlage gehen würde, die der Ermittlung der Risiken für die Gesundheit der Menschen und der Nutztiere sowie für die Entwicklung der Population der wildlebenden Tiere und der Vitalität des Bodenlebens dienen sollte. Im letzten Jahrzehnt habe es dazu entgegengesetzte Aussagen gegeben, die durch eine gemeinsame, solide Datenbasis neu angegangen und bewertet werden könnten.

LR Schuler fragt ebenfalls, ob man die Risikobewertungen der Zulassungsverfahren in Frage stellen möchte oder ob man die Erreichung der Grenzwerte ermitteln möchte. Er merkte an, dass Passivsammler nur wiedergeben können, ob man Partikel von irgendetwas in einem bestimmten Zeitraum findet. Es fehle demnach die verhältnismäßige Einschätzung der Menge dieser Partikel zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Abg. Leiter Reber bedankte sich für die Antwort und merkte an, dass das reine Monitoring der Luft und des Wassers nicht geeignet sei das Risiko für die

be fiducia alla popolazione e ai consumatori, come anche il mettere in sicurezza la nostra produzione agricola. Il cons. si è detto sicuro che la strada dell'agricoltura europea sia sicuramente quella delle produzioni di qualità e non delle produzioni di grande massa; si è incamminati per tale strada e il monitoraggio del territorio con gestione trasparente dei dati verrebbe effettuato da un'istituzione, l'Agenzia per l'ambiente e la tutela del clima, in cui tutti hanno fiducia.

Anche il consigliere Leiter Reber ha ringraziato l'assessore Schuler per le sue spiegazioni. Ha poi chiesto al primo firmatario, consigliere Staffler, se il disegno di legge provinciale con l'introduzione del monitoraggio voglia creare nuovi parametri per la valutazione dei rischi connessi ai residui da pesticidi chimici di sintesi e intenda quindi mettere in dubbio le procedure di autorizzazione dei pesticidi attualmente in vigore nell'UE. Non ci si può infatti basare su un semplice monitoraggio per valutare i rischi per la salute.

Il consigliere Staffler ha spiegato nuovamente che si tratta di creare una base di dati, che potrà poi essere utilizzata per determinare quali siano i rischi per la salute delle persone, degli animali da allevamento, per lo sviluppo delle popolazioni di animali selvatici e per la salute del suolo. Negli ultimi dieci anni le prese di posizione a riguardo sono state discordanti. Disponendo di una base di dati comune e solida queste ultime potrebbero essere approfondite e rivalutate.

Anche l'assessore Schuler ha chiesto se si voglia dubitare della valutazione del rischio prevista dalle procedure di autorizzazione o se l'obiettivo invece è capire quando vengano raggiunti i valori limite. Ha inoltre fatto notare che i collettori passivi sono soltanto in grado di rilevare se determinate particelle di una sostanza sono state individuate in un certo periodo. L'assessore aggiunge che in ogni caso mancherebbe una valutazione proporzionale della quantità di particelle rilevate in un certo periodo.

Il cons. Leiter Reber ha ringraziato l'assessore per la risposta, sottolineando che il mero monitoraggio dell'aria e dei corpi idrici non è adatto per valutare i

Gesundheit zu ermitteln. Dazu müsse man Tiere und Menschen direkt untersuchen, um auf gesundheitliche Einflüsse durch chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel zu schließen. Er erinnerte daran, dass Abg. Staffler bereits zu Beginn der Legislatur einen Landesgesetzentwurf eingebracht hatte, wodurch bis 2030 alle chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel verboten werden sollten. Er merkte an, dass der Landesgesetzentwurf trotz der angegebenen wissenschaftlichen Hilfe bei der Ausarbeitung nicht ausgewogen sei, da man eine Datenbasis nur bezüglich der chemisch-synthetischen Pflanzenschutzmittel einrichten möchte.

Abg. Faistnauer fragte, ob man europaweit die erste Provinz sei, die ein solches Monitoring einführen würde und merkte an, dass in anderen Ländern bereits der Rückstandsgehalt in Lebensmitteln geprüft werde. Er fügte hinzu, dass die Kommunikation der Ergebnisse eines eventuellen Monitorings dieser Art vom Gesichtspunkt der Transparenz aus sehr positiv sei, jedoch auch negativ ausgelegt werden könnte, wenn es so aussehen würde, dass man überall Spuren finden würde. In Bezug auf das zu errichtende Messnetz fragte Abg. Faistnauer, wie engmaschig das eventuelle Messnetz gestaltet werde.

Der Direktor der Landesagentur für Umwelt und Klimaschutz, Ruffini, erklärte, dass die vom Gesetzentwurf bezweckte Risikobewertung problematisch sei, da die Landesagentur für Umwelt nicht die Kompetenzen dazu habe, eine solche Einschätzung selbst durchzuführen. Dazu müsste ein Bewertungsmaßstab ausgearbeitet werden und man müsse sich fragen, ob intensivere Messungen der Erreichung des angestrebten Ziels förderlich seien.

Der Direktor des Labors für Wasseranalysen und Chromatographie, Bachmann, erklärte die im Bereich der Rückstandsanalytik bereits durchgeführte Tätigkeit. Es wird nämlich anhand eines Monitoringnetzes, welches nach den Kriterien der Wasserrahmenrichtlinien aufgebaut ist, die Qualität der Südtiroler Gewässer erhoben, wobei Oberflächengewässer, Grundwasser und Trinkwasser auch auf Pestizidrückstände untersucht werden. Zudem werden jährlich die Trinkwasserquellen gesondert analysiert, die in Gebieten der intensiven Landwirtschaft liegen. Auch im Lebensmittelbereich gäbe es europaweite, nationale und lokale Monitoringpläne, welche die Harmonisierung der Untersuchungen auf Lebensmittel bezwecken würden. Diese werden in Zusammenarbeit mit dem Hygienedienst des Sani-

rischi per la salute. Per poterlo fare bisognerebbe esaminare direttamente gli animali e le persone, dato che solo in questo modo si riesce a capire quali siano gli effetti dei fitofarmaci sulla salute. Ha inoltre ricordato che già a inizio legislatura l'assessore Schuler aveva presentato un disegno di legge sul tema, che prevedeva il divieto di tutti i pesticidi chimici di sintesi entro il 2030. Ha fatto notare che il disegno di legge provinciale in discussione, nonostante il supporto scientifico di cui ci si è avvalsi per redigerlo, non è equilibrato, dato che mira a creare una base di dati soltanto per verificare la presenza di fitofarmaci chimici di sintesi.

Il cons. Faistnauer ha chiesto se a livello europeo l'Alto Adige sia la prima Provincia a voler introdurre un monitoraggio di questo tipo e ha sottolineato che in altri paesi si è già passati ad analizzare la percentuale di residui fitosanitari nei prodotti alimentari. Ha inoltre aggiunto che sotto il profilo della trasparenza comunicare i risultati di un eventuale monitoraggio di questo tipo sarebbe un fatto positivo; va però tenuto a mente che potrebbe avere anche delle ripercussioni negative, dando l'impressione che ci siano residui ovunque. Il cons. Faistnauer ha chiesto informazioni riguardo alla capillarità della rete di misurazione.

Il direttore dell'Agenzia provinciale per l'ambiente e la tutela del clima, Flavio Ruffini, ha spiegato che la valutazione del rischio voluta dal disegno di legge è problematica, perché l'Agenzia non ha le competenze per fare una valutazione di questo tipo. Per poter svolgere una valutazione andrebbero definiti dei criteri e bisognerebbe capire se aumentare la frequenza delle misurazioni sia utile per raggiungere l'obiettivo prefissato.

Il direttore del Laboratorio analisi acque e cromatografia dell'Agenzia per l'ambiente, dott. Bachmann, ha illustrato le attività di analisi svolte sui residui. Con la rete di monitoraggio, predisposta sulla base dei criteri della direttiva quadro sui corpi idrici, si rileva la qualità dei corpi idrici dell'Alto Adige, analizzando le acque superficiali, le falde acquifere e l'acqua potabile per verificare se contengono residui di pesticidi. Ogni anno vengono inoltre analizzate separatamente anche le fonti di acqua potabile che si trovano nelle zone ad agricoltura intensiva. Anche in ambito alimentare ci sono dei piani di monitoraggio europei, nazionali e locali, volti ad armonizzare le analisi dei prodotti alimentari. Queste analisi vengono svolte congiuntamente al servizio igiene dell'Azienda sanitaria. Inoltre, da alcuni anni trami-

tätsbetriebes durchgeführt. Weiteres gäbe es seit einigen Jahren ein Monitoring der Luft durch Aktivsammler, wobei die Messungsstandorte jährlich gewechselt werden, um ein breitmöglichstes Datenspektrum zu haben. Die Aktivsammler erlauben es, die Konzentrationshöhe bestimmter Wirkstoffe in der Luft zu erheben. Es werden dazu Aktivsammler verwendet, da Passivsammler den Nachteil aufweisen, die Konzentrationshöhe nicht definieren zu können. Die Erhebungen auf den Spielplätzen werden bereits regelmäßig vom Sanitätsbetrieb durchgeführt. Alle Daten über die genannten Monitorings werden auf unserer Webseite veröffentlicht und stünden der Wissenschaft für die Ausarbeitung von Studien zur Verfügung. Beispielsweise wurden sie bereits teilweise von der Universität für Bodenkultur Wien verwendet.

In seiner Replik bedankte sich Abg. Staffler für die rege Beteiligung an der Diskussion und unterstrich, dass es sich beim Landesgesetzentwurf um die Erstellung eines einheitlichen Monitoringsystems handle. Die Repräsentativität der Erhebungen müsse dabei von den zuständigen Wissenschaftlern definiert werden und könne nicht gesetzlich festgelegt werden. Den Auftrag dazu gäbe es bereits und könne von der EU-Richtlinie Nr. 128/2009 abgeleitet werden. Sie fordere die Mitgliedsstaaten auf, Maßnahmen zu ergreifen, um die Information über Pestizide zu fördern und zu erleichtern. Im Landesgesetzentwurf gehe es darum, eine homogene und organische Datenlage zu schaffen, die dann für weiterführende Forschungen verwendet werden könne. Es werden dabei Erhebungen über alle Pestizide vorgesehen, die auch in der Verordnung der EU Nr. 107/2009 entsprechend definiert seien. Pestizide biologischer Natur seien dabei miteinbezogen. Anders als in Südtirol, wurde in Frankreich die Beziehung zwischen Einsatz von Pestiziden und Berufskrankheit der Landwirte festgestellt. Darum sei es wichtig, auch in Südtirol mit der Datensammlung zu beginnen. Mit dem Landesgesetzentwurf möchte man keine anerkannten Zulassungsverfahren in Frage stellen. Man sollte aber bedenken, dass, trotz der hochwertigen Qualität der Zulassungsverfahren, immer noch Mittel zurückgezogen werden müssen. Ein Beispiel dazu sei die Entziehung der Zulassung für die Wirkstoffe Chlorpyrifos und Chlorpyrifos-methyl. Es stelle sich auch die politische Frage, ob man hinschauen wolle oder nicht. Diese Frage sei vom Rat der Gemeinden im entsprechenden Gutachten verneinend beantwortet worden, da keiner beunruhigt werden sollte. Dabei sollte die Landwirtschaft nicht „schlecht gemacht“ werden, sondern man könnte

te der Kollektoren aktiven wird monitorata la qualità dell'aria; i punti di misurazione variano di anno in anno, proprio per ottenere un ventaglio di dati più ampio possibile. I collettori attivi consentono il rilevamento del livello di concentrazione di alcune sostanze attive nell'aria. Vengono utilizzati dei collettori attivi visto che i collettori passivi presentano uno svantaggio: non sono in grado di stabilire il livello di concentrazione. Le rilevazioni nei parchi giochi vengono già svolte regolarmente dall'Azienda sanitaria. Tutti i dati raccolti durante il monitoraggio vengono pubblicati sul sito dell'Agenzia, sono a disposizione della comunità scientifica per l'elaborazione di studi e in parte sono già stati utilizzati dall'Università di Agraria (BOKU) di Vienna.

In sede di replica il cons. Staffler ha ringraziato i presenti per aver partecipato al dibattito e ha sottolineato che il disegno di legge provinciale intende creare un sistema di monitoraggio unitario. La rappresentatività dei rilevamenti va però definita dagli esperti del settore e non può essere stabilita da un testo legislativo. Il mandato in tal senso c'è già e lo si può desumere dalla direttiva UE n. 128/2009, che invita gli Stati membri ad adottare delle misure per aumentare e facilitare la raccolta di informazioni sui pesticidi. La finalità del disegno di legge provinciale è quella di creare una base di dati omogenea e organica che possa poi essere utilizzata per ulteriori ricerche scientifiche. Sono previste ulteriori raccolte di dati su tutti i pesticidi, tra i quali figurano anche i pesticidi biologici, come definiti nell'ordinanza UE n. 107/2009. Diversamente da quanto avviene in Alto Adige, in Francia il nesso causale tra l'uso dei pesticidi e le malattie professionali degli agricoltori è stato ormai riconosciuto. Per questo motivo è importante iniziare a raccogliere dati anche in Alto Adige. Con il disegno di legge non si intende mettere in dubbio le procedure di autorizzazione riconosciute. Tuttavia bisogna tenere conto del fatto che, nonostante gli elevati standard di tali procedure, succede ancora che alcune sostanze debbano essere ritirate dal mercato, come dimostra la revoca delle autorizzazioni per le sostanze attive clorpirifos e clorpirifos metile. La politica deve chiedersi se intende occuparsi o meno della questione. A questa domanda il Consiglio dei Comuni risponde chiaramente "no", dato che non si vuole allarmare nessuno. L'obiettivo non è però quello di mettere "in cattiva luce" l'agricoltura, al contrario è quello di occuparsi in modo oggettivo dell'argomento attraverso il monitoraggio dei pesticidi. Vota-

durch Monitoring das Thema der Pflanzenschutzmittel sachlich angehen. Eine Ablehnung dieses Landesgesetzentwurfes bedeute, dass man etwas verstecken möchte.

LR Schuler präzisierte, dass die Zulassungsverfahren von den wissenschaftlichen Kenntnissen ausgehen, die man zu dieser Zeit habe. Demnach könne der Fall gegeben sein, dass neue wissenschaftliche Erkenntnisse eine neue Bewertung der Zulassungen veranlassen würden. In der Europäischen Union werde nämlich das Vorsorgeprinzip angewandt. Das bedeute, dass im Zweifelsfall über die Gesundheitsschädlichkeit eines Wirkstoffes, dessen Zulassung nicht verlängert werde. Es sei dazu also kein unwiderlegbarer Beweis notwendig. Weiteres sollte man in der Kommunikation darauf achten, nicht den Eindruck zu erwecken, man wolle etwas verstecken.

Nach Abschluss der Generaldebatte wurde der Übergang zur Artikeldebatte des Landesgesetzentwurfes Nr. 95/21 mit 4 Jastimmen (der Abg. Faistnauer, Leiter Reber, Repetto und Staffler) und 4 Gegenstimmen, darunter die ausschlaggebende Stimme des Vorsitzenden (des Vorsitzenden Locher und der Abg. Amhof, Tauber und Vallazza), abgelehnt.

Der Ausschussvorsitzende leitet den Gesetzentwurf gemäß Artikel 42 Absatz 4 der Geschäftsordnung an die Landtagspräsidentin weiter.

SD/TW/pp

re contro questo disegno di legge significa quindi voler nascondere qualche cosa.

L'assessore Schuler ha precisato che le procedure di autorizzazione si basano sulle conoscenze scientifiche di cui si dispone al momento. Qualora dovessero emergere nuove informazioni scientifiche, le autorizzazioni andrebbero rivalutate, dato che nell'Unione europea vige il principio di precauzione. Ciò significa che appena emergono dubbi sulla dannosità di una sostanza attiva, la sua autorizzazione non viene prorogata. Per poter negare un'autorizzazione non è quindi necessario disporre di prove inconfutabili. Aggiunge inoltre che bisogna curare di più la comunicazione per non dare l'impressione di voler nascondere qualche cosa.

Conclusa la discussione generale, il passaggio alla discussione articolata del disegno di legge provinciale n. 95/21 è stato respinto con 4 voti favorevoli (espressi dai cons. Faistnauer, Leiter Reber, Repetto e Staffler) e 4 voti contrari, tra i quali il voto determinante del presidente (espressi dal presidente Locher e dai cons. Amhof, Tauber e Vallazza).

Ai sensi dell'articolo 42, comma 4, del regolamento interno il presidente della commissione trasmette il disegno di legge alla presidente del Consiglio provinciale.

DF/TW/pp

Der Ausschussvorsitzende | Il presidente della commissione
Franz Locher



Landesgesetzentwurf Nr. 95/21:

Richtlinien für ein Systematisches Pestizid-Monitoring

Disegno di legge provinciale n. 95/21:

Linee guida per il monitoraggio sistematico dei pesticidi

INHALTSVERZEICHNIS

INDICE

Art. 1	<i>Einführung eines Systematischen Pestizid-Monitoring</i>	S. 1	Art. 1	<i>Introduzione del monitoraggio sistematico dei pesticidi</i>	pag. 1
Art. 2	<i>Zweck und Ziele</i>	S. 1	Art. 2	<i>Finalità e obiettivi</i>	pag. 1
Art. 3	<i>Begriffsbestimmung</i>	S. 2	Art. 3	<i>Definizioni</i>	pag. 2
Art. 4	<i>Verweise und Methodik</i>	S. 2	Art. 4	<i>Riferimenti e metodologia</i>	pag. 2
Art. 5	<i>Monitoring der Luft</i>	S. 3	Art. 5	<i>Monitoraggio dell'aria</i>	pag. 3
Art. 6	<i>Monitoring der Vegetation und des Bodens</i>	S. 3	Art. 6	<i>Monitoraggio della vegetazione e del suolo</i>	pag. 3
Art. 7	<i>Probenentnahme</i>	S. 3	Art. 7	<i>Campionamento</i>	pag. 3
Art. 8	<i>Laboranalyse</i>	S. 4	Art. 8	<i>Analisi di laboratorio</i>	pag. 4
Art. 9	<i>Darstellung und Publikation der Daten</i>	S. 5	Art. 9	<i>Presentazione e pubblicazione dei dati</i>	pag. 5
Art. 10	<i>Finanzbestimmung</i>	S. 5	Art. 10	<i>Norma finanziaria</i>	pag. 5
Art. 11	<i>Inkrattreten</i>	S. 5	Art. 11	<i>Entrata in vigore</i>	pag. 5



ZWEITER GESETZGEBUNGS-AUSSCHUSS
SECONDA COMMISSIONE LEGISLATIVA

Landesgesetzentwurf Nr. 95/21

**Richtlinien für ein Systematisches
Pestizid-Monitoring**

Art. 1

*Einführung eines Systematischen
Pestizid-Monitorings*

1. Es wird ein landesweites Systematisches Pestizid-Monitoring eingeführt. Die Umweltagentur der Autonomen Provinz Bozen sorgt für ein räumlich repräsentatives, auf wissenschaftlichen Kriterien aufgebautes Monitoring der chemisch-synthetischen Pestizide und Pestizidrückstände in der Luft, auf der Vegetation, im Boden, im Oberflächen- und Grundwasserkörper sowie auf den Lebens- und Futtermitteln.

Art. 2

Zweck und Ziele

1. Das Systematische Pestizid-Monitoring verfolgt den Zweck, das Risiko der chemischen-synthetischen Pestizidrückstände für die menschliche Gesundheit, für die Gesundheit der Nutztiere, für die Populationsentwicklung wildlebender Tiere und Pflanzen und für die Vitalität des Bodenlebens ermitteln zu können.

2. Um den im Absatz 1 beschriebenen Zweck zu erfüllen, sind folgende Ziele anzustreben:

- a) Es werden räumlich repräsentative automatische, halbautomatische oder händische Messnetze eingerichtet, die die chemisch-synthetischen Pestizidrückstände in der Luft, auf der Vegetation, im Boden, im Oberflächen- und Grundwasserkörper und auf den Lebens- und Futtermitteln messen und dokumentieren.
- b) Die gemessenen Daten werden nach wissenschaftlichen Standards erhoben, analysiert, auf der Homepage der Umweltagentur allgemein zugänglich gemacht und als Rohdaten für wissenschaftliche Zwecke publiziert.

Disegno di legge provinciale n. 95/21

**Linee guida per il monitoraggio sistematico
dei pesticidi**

Art. 1.

*Introduzione del monitoraggio
sistematico dei pesticidi*

1. Viene introdotto un monitoraggio sistematico dei pesticidi a livello provinciale. L'Agenzia per l'ambiente della Provincia Autonoma di Bolzano provvede ad effettuare un monitoraggio territorialmente rappresentativo, sulla base di criteri scientifici, dei pesticidi chimici di sintesi e dei residui di pesticidi nell'aria, sulla vegetazione, nel suolo, nelle acque superficiali e sotterranee, negli alimenti e nei mangimi.

Art. 2.

Finalità e obiettivi

1. Lo scopo del monitoraggio sistematico dei pesticidi è quello di essere in grado di determinare il rischio derivante dai residui di pesticidi chimici di sintesi per la salute umana, per la salute degli animali da allevamento, per lo sviluppo della popolazione di fauna e flora selvatiche e per il ciclo vitale del suolo.

2. Per il raggiungimento della finalità descritta al comma 1, si perseguono i seguenti obiettivi:

- a) allestimento di reti di rilevamento automatiche, semiautomatiche o manuali territorialmente rappresentative al fine di misurare e documentare i residui di pesticidi chimici di sintesi presenti nell'aria, sulla vegetazione, nel suolo, nelle acque superficiali e sotterranee, negli alimenti e nei mangimi;
- b) raccolta e analisi su base scientifica dei dati acquisiti, divulgazione di tali dati sul sito istituzionale dell'Agenzia dell'ambiente nonché pubblicazione degli stessi in forma non elaborata per scopi scientifici;

c) Die gemessenen Daten werden auf der Homepage der Umweltagentur auch in aggregierter und synthetischer Form als Information und als Frühwarnung für die Bevölkerung dargestellt.

c) presentazione dei dati acquisiti in forma aggregata e sintetica sul sito istituzionale dell'Agenzia dell'ambiente a titolo informativo e di allerta precoce per la popolazione.

Art. 3 *Begriffsbestimmung*

1. Für die Zwecke und Ziele dieses Gesetzes bezeichnen die Ausdrücke:

- a) „Sensible Gebiete“ jene Gebiete, die von der Allgemeinheit oder von gefährdeten Personengruppen im Sinne von Artikel 3 der Verordnung (EG) Nr. 1107/2009 genutzt werden, wie Wohngebiete, öffentliche Parks und Gärten, Sport- und Freizeitplätze, Schulgelände und Kinderspielplätze sowie Gebiete in unmittelbarer Nähe von Einrichtungen des Gesundheitswesens;
- b) „Gebiete von ökologischer Bedeutung“ alle Schutzgebiete im Sinne der Richtlinie 2000/60/EG oder andere Gebiete, die im Hinblick auf die erforderlichen Erhaltungsmaßnahmen gemäß der Richtlinie 79/409/EWG oder der Richtlinie 92/43/EWG ausgewiesen wurden sowie Landschaftsgüter von herausragender landschaftlichen Bedeutung gemäß Landesgesetz vom 10. Juli 2018, Nr. 9 (Raum und Landschaft).

Art. 4 *Verweise und Methodik*

1. Das Monitoring der Belastung des Oberflächen- und Grundwasserkörpers durch chemisch-synthetische Pestizidrückstände wird weiterhin laut den geltenden einschlägigen Gesetzen durchgeführt.

2. Das Monitoring der Belastung der erzeugten Lebens- und Futtermittel pflanzlichen und tierischen Ursprungs durch chemisch-synthetische Pestizidrückstände wird weiterhin laut den geltenden einschlägigen Gesetzen durchgeführt.

3. Die Messnetze des Systematischen Pestizid-Monitorings werden laufend an die räumliche Entwicklung des Obst- und Weinbaus angepasst.

4. Sensible Gebiete und Gebiete von ökologischer Bedeutung laut Artikel 3 werden bevorzugt

Art. 3 *Definizioni*

1. Ai fini e per gli obiettivi della presente legge valgono le seguenti definizioni:

- a) per “aree sensibili” si intendono le aree utilizzate dalla popolazione o da gruppi vulnerabili, come definiti all'articolo 3 del regolamento (CE) n. 1107/2009, quali parchi e giardini pubblici, campi sportivi e aree ricreative, cortili delle scuole e parchi giochi, nonché aree situate nelle immediate vicinanze di strutture sanitarie;
- b) per “aree d'importanza ecologica” si intendono tutte le aree protette di cui alla direttiva 2000/60/CE o altre aree designate a fini di conservazione a norma delle disposizioni delle direttive 79/409/CEE e 92/43/CEE nonché beni paesaggistici di particolare valore paesaggistico ai sensi della legge provinciale 10 luglio 2018, n. 9 (Territorio e paesaggio).

Art. 4 *Riferimenti e metodologia*

1. Il monitoraggio della contaminazione delle acque superficiali e sotterranee da residui di pesticidi chimici di sintesi continuerà ad essere effettuato in conformità con la legislazione vigente in materia.

2. Il monitoraggio della contaminazione dei prodotti alimentari e dei mangimi di origine vegetale e animale da residui di pesticidi chimici di sintesi continuerà ad essere effettuato in conformità con la legislazione vigente in materia.

3. Le reti di rilevamento nell'ambito del monitoraggio sistematico dei pesticidi verranno costantemente adeguate allo sviluppo della frutticoltura e della viticoltura sul territorio.

4. Le reti di rilevamento nell'ambito del monitoraggio sistematico dei pesticidi copriranno di

2. Für die Probenentnahme aus der Vegetation werden an jedem Messpunkt mindestens zehn, idealerweise 25 Einzelproben von Vegetationsteilen gezogen und zu einer Mischprobe mit mindestens 500 Gramm zusammengeführt.

3. Für die Probenentnahme aus dem Boden werden an jedem Messpunkt mindestens zehn, idealerweise 25 Bodenproben mit dem Bodenbohrer aus den obersten zehn Zentimetern gezogen und zu einer Mischprobe mit mindestens 1000 Gramm zusammengeführt.

4. Die Mischproben müssen innerhalb von 24 Stunden im zuständigen Labor abgegeben werden. Sollte dies nicht möglich sein, werden die Bodenproben bei minus 18 Grad Celsius und die Vegetationsproben bei plus fünf Grad Celsius zwischengelagert.

5. Die Mischproben müssen stets kühl und trocken und vor Sonnenlicht geschützt, gelagert werden.

Art. 8 *Laboranalyse*

1. Für die Analysen der Luft, Vegetations- und Bodenproben zeichnet die Umweltagentur verantwortlich.

2. Die entnommenen Boden- und Vegetationsproben werden auf das Vorhandensein von chemisch-synthetischen Pestizidrückständen hin analysiert, wobei zumindest die einschlägigen UNI-Normen zur Anwendung kommen.

3. Die Messgenauigkeit für Vegetations- und Bodenproben beträgt je nach Matrix zwischen 0,1 und 1,0 Mikrogramm/kg Trockenmasse.

4. Die Messgenauigkeit für die Analysen der Luft beträgt 0,5 Nanogramm pro Kubikmeter.

2. Per il campionamento della vegetazione vengono prelevati in ogni punto di misurazione almeno dieci, meglio se 25, subcampioni individuali di parti di vegetazione, che vengono mescolati per formare un unico campione composito di almeno 500 grammi.

3. Per il campionamento del terreno, in ogni punto di misurazione vengono prelevati con l'apposita trivella, fino a una profondità di dieci centimetri, almeno dieci, meglio se 25, subcampioni di terreno, che vengono mescolati per formare un unico campione composito di almeno 1000 grammi.

4. I campioni compositi vanno consegnati entro 24 ore al laboratorio competente. Se ciò non fosse possibile, i campioni di terreno verranno temporaneamente conservati a una temperatura di -18 °C, mentre i campioni di vegetazione verranno conservati a +5 °C.

5. I campioni compositi vanno conservati costantemente in un luogo fresco e asciutto, al riparo dalla luce solare.

Art. 8 *Analisi di laboratorio*

1. L'Agenzia per l'ambiente è responsabile delle analisi dei campioni di aria, vegetazione e terreno.

2. I campioni di terreno e di vegetazione prelevati vengono analizzati al fine di rilevare la presenza di residui di pesticidi chimici di sintesi, applicando come standard minimo le norme UNI in materia.

3. La precisione di misurazione per i campioni di vegetazione e di terreno è compresa tra 0,1 e 1,0 microgrammi/kg di materia secca, a seconda della matrice.

4. La precisione di misurazione per le analisi dell'aria è di 0,5 nanogrammi per metro cubo.



Rat der Gemeinden

Kanonikus-Michael-Gamper-Straße 10
39100 Bozen

Prot. Nr./n.prot.:
Sachbearbeiter/in: bg-hr/is-is-cw
L'incaricato/a: ☎ 0471 30 46 55 📠 0471 30 46 25
info@gvcc.net
Bozen/Bolzano: 04.11.2021

Consiglio dei Comuni

Via Canonico Michael Gamper 10
39100 Bolzano

Südtiroler Landtag
Präsidentin Rita Mattei
Silvius-Magnago-Platz 6
39100 Bozen
landtag.consiglio@pec.prov-bz.org

zur Kenntnisnahme
Südtiroler Landtag
Grüne Landtagsfraktion
Landtagsabgeordnete/er
Hanspeter Staffler,
Brigitte Foppa,
Riccardo Dello Sbarba
Silvius-Magnago-Platz 6
39100 Bozen
gruenefraktion.gruppoverde@pec.prov-bz.org

GUTACHTEN im Sinne von Art. 6 des L.G. vom 08.02.2010, Nr. 4	PARERE ai sensi dell'art. 6 della L.P. 08.02.2010, n. 4
<p>In Bezug auf den Landesgesetzesentwurf Nr. 95/21 „Richtlinien für ein Systematisches Pestizid-Monitoring“, eingelangt am 20.10.2021, erteilt der Rat der Gemeinden aus folgenden Überlegungen ein negatives Gutachten:</p> <p>Auf der einen Seite wird mit dem Gesetzesentwurf nicht geklärt, wie die praktische Umsetzung der Einführung des Pestizid-Monitorings vor sich gehen soll. Man kann jedenfalls daraus schließen, dass neue Bürokratie geschaffen wird. Auf der anderen Seite schweigt sich der Gesetzesentwurf vollkommen über die Folgen bei übermäßiger Belastung der sensiblen Gebiete oder der Gebiete von ökologischer Bedeutung mit Pestizidrückständen aus. Das führt zu Verunsicherungen der Bevölkerung und der Wirtschaftstreibenden.</p>	<p>In riferimento al Disegno di legge provinciale n. 95/21 “Linee guida per il monitoraggio sistematico dei pesticidi”, preso in consegna il 20.10.2021, il Consiglio dei Comuni per le seguenti considerazioni esprime un parere negativo:</p> <p>Da un lato, il disegno di legge non chiarisce come debba procedere l'attuazione pratica dell'introduzione del monitoraggio sistematico dei pesticidi; in ogni caso, si può concludere che verrà creata nuova burocrazia.</p> <p>Dall'altra parte il disegno di legge tace completamente sulle conseguenze dell'eccessiva esposizione di aree sensibili o di importanza ecologica ai residui di pesticidi. Questo porta alla confusione della popolazione e degli operatori economici.</p> <p><small>Tradotto con www.DeepL.com/Translator (versione gratuita)</small></p>
Mit freundlichen Grüßen	Cordiali saluti

Der Sekretär
Il Segretario

Dr. Benedikt Galler

Der Präsident
Il Presidente

Andreas Schatzer

(digital signiert – firmato digitalmente)